

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat. 40 Pf. inkl. Portogebühr; durch die Post bezogen vierteljährlich. Mk. 1.20 exklusive Bestellschein.



Insertionspreis beträgt für die halbtägige Beilage oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Höheren Mädchenschule in Oberursel sollen im Wege der Submission vergeben werden:

Zimmer-Arbeiten.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am **Donnerstag, den 25. März 1915, Vormittags 10 Uhr** postfrei bei dem Magistrat einzureichen.

Die Zeichnungen und Bedingungen können im Stadthaus während der Dienststunden (Zimmer 8) eingesehen werden. Letztere sind daselbst auch gegen Zahlung der Schreibgebühr von 1 M. erhältlich.

Oberursel, den 16. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die am 15. März ds. Js. im hiesigen Stadthaus, Distrikt: **Vorkenberg 2 und Fühnerberg 2 a u. b** abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt.

Oberursel, den 16. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Soortartoffeln, Frührosen, können zum Preise von 14 Mark pro Centner von der Firma Gebrüder Stern in Rodheim b. D. Höhe bezogen werden.

Oberursel, den 16. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für den Bau der Höheren Mädchenschule in Oberursel sollen im Wege der Submission vergeben werden:

Tapezierer-Arbeiten.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, am **Freitag, den 19. März, Nachm. 3 Uhr** postfrei bei dem Magistrat einzureichen. Die Zeichnungen und Bedingungen können im Stadthaus während der Dienststunden (Zimmer Nr. 8) eingesehen werden und sind daselbst auch gegen Zahlung der Schreibgebühr von 0,25 M. erhältlich. Die Tapezisten stellt die Stadt.

Oberursel, den 12. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Quartiergeld für die Einquartierung vom 4., 5. und 6. August 1914 kann von heute an bei der Stadtkasse (Stadthaus Zimmer 1) gegen Rückgabe der Quartierbillets in Empfang genommen werden.

Oberursel, 11. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für Benutzung des Krankentransportwagens, ist von den städtischen Körperschaften folgender neuer Tarif festgesetzt worden:

Von Oberursel nach Homburg	1 Pferd — 2 Pferd
Von Homburg nach Oberursel	8.— M — 11.— M
Von Oberursel nach Frankfurt	9.— M — 12.— M
Von Frankfurt nach Oberursel	15.50 M — 19.50 M
Von Oberursel nach Frankfurt	16.50 M — 20.50 M

Für Nachfahrten d. h. vom 1. April bis 30. September von abends 7 Uhr bis 5 Uhr morgens und vom 1. Oktober bis 31. März von abends 5 Uhr bis morgens 7 Uhr sind für einen Einspänner 1 M., für einen Zweispanner 2 M. mehr zu entrichten.

Oberursel, den 12. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten für den Neubau der Höheren Mädchenschule in Oberursel sollen im Wege der Submission vergeben werden:

Abbruch, Erd-, Maurer-, Eisen und Steinhauerarbeiten.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am **Montag, den 22. März, vormittags 10 Uhr** postfrei bei dem Magistrat einzureichen.

Die Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadthaus (Zimmer 8) eingesehen werden und sind daselbst auch gegen Zahlung der Schreibgebühr von 3 M. die Bedingungen erhältlich.

Oberursel, den 10. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Ergänzungsbestimmungen zur Bau-Polizeiverordnung für die Stadt Oberursel vom 2. Juni 1905.

Die Bau-Polizeiverordnung der Stadt Oberursel vom 2. Juni 1905 (Amtliche Beilage zu Nr. 44 des Oberurseler Bürgerfreunds) wird auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Oberursel wie folgt ergänzt:

In § 25 hinter Absatz 1 ist als Absatz 2 einzufügen:

„Liegt die Traufe höher als 5 Meter über dem Gelände, so müssen die Dachflächen durch Ausstreifen bequemen und sicher zugänglich gemacht werden.“

Als Absatz 3 ist einzufügen:

„Auf allen Schieferdächern, die neu und ungedeckt werden, müssen Dachbalken so zahlreich angebracht werden, daß die Dachflächen sicher bestiegen werden können.“

Vorstehende Ergänzungen treten mit ihrer Veröffentlichung in dem amtlichen Organ der Stadt Oberursel „Bürgerfreund“ in Kraft.

Oberursel, den 11. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. März 1915, vormittags halb 9 Uhr wird im Stadthaus, Zimmer 9, das Umbinden und Einlegen der Magazinsrollen öffentlich vergeben.

Oberursel, den 12. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. März, vormittags 9 Uhr wird im Stadthaus, Zimmer 9, das Anfahren des Holzes für die städtischen Lokalitäten und das Hospital, sowie das städt. Fuhrwerk für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 öffentlich vergeben.

Oberursel, den 12. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Betr. Besuch einer Fortbildungsschule.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 § 150, Ziffer 4, wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung der Gewerbeunternehmer erfolgen, wenn sie den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern, die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Gewerbetreibende bzw. Arbeitgeber werden auf diese Bestimmungen hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Oberursel, den 6. März 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Betr. Einhalten der Hühner.

Auf Grund der Kreis-Polizei-Verordnung vom 20. 9. 1890 wird den Besitzern von Hühnern zur Kenntnis gebracht, daß das freie Umherlaufenlassen der Hühner auf fremden Aekern oder Gärten bis zum 1. November cr. bei einer Strafe bis zu 9 Mark verboten ist.

Oberursel, den 6. März 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Öffentlicher Arbeitsnachweis.

Markttag 1. Fernruf 10.

Die Heeresverwaltung sucht für Steinbruchs-, Wege- und Bahnbauarbeiten im Operationsgebiet eine Anzahl kräftige und gesunde militärfreie Arbeiter im Alter von 17 bis 40 Jahren.

Es ist sofortige Meldung und Vorstellung beim hiesigen öffentlichen Arbeitsnachweis erforderlich, von welchem nähere Auskunft erteilt wird.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung

für die zweite Hälfte des Monats März erfolgt am 16. und 17. März, **Nachm. von 2—5 Uhr** im Geschäftslokal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Dienstag, 16. März für die Buchstaben A-K
Mittwoch, 17. März für die Buchstaben L-Z

Oberursel, den 9. März 1915.
Die Stadtkasse.
Calmano. Zeussloff.

Der Krieg.

Die „Dresden“ gesunken.

Berlin, 16. März. (W. B. Amtlich). Amtlich wird von der britischen Admiralität bekannt gegeben, daß die englische Kreuzer „Kent“, „Glasgow“ und der Hilfskreuzer „Draught“ im stillen Ozean bei der Insel Juan Fernandez auf Sr. M. kleinen Kreuzer „Dresden“ gestoßen sind. Nach kurzem Kampf geriet die „Dresden“ durch Explosion einer Munitionskammer in Brand und sank. Die Besatzung soll von den englischen Kreuzern gerettet worden sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes gez.: Behnke.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. März. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die englische Höhenstellung bei St. Eloi südlich von Ypern um die seit vorgestern gekämpft wurde, ist in unseren Händen.

Am Südhange der Loretto-Höhe nordwestlich Arras wird um eine springende Vergnase gekämpft.

In der Champagne brachen mehrere französische Angriffe in unserem Feuer unter starken Verlusten zusammen.

Nördlich von Beaumont entziffen unsere Truppen den Franzosen mehrere Gräben.

In den Argonnen und am Ostrand derselben lassen es zu Gefechten, die noch andauern.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen weiter gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seitens der Russen nordöstlich von Prasznyz griffen die Russen an. Sie wurden überall abgewiesen. Besonders erbittert war der Kampf um Jednorozek: 2000 russische Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich der Weichsel nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Kanonenboote vor Weßende.

W.B. Großes Hauptquartier, 15. März. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westende-Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen.

Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte.

Französische Teilangriffe nördlich Le Mesnil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht.

Nördlich u. nordöstlich Prasznyz griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Zeichnet die zweite Kriegsleihe

Von der reitenden schweizerischen Gebirgsmarine.

Wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, unterbreitete der Central American Express seinen Lesern kürzlich unter den Nachrichten vom Kriegsschauplatz auch folgendes Telegramm:

„Große Freude herrscht im Vereinigten Königreich, darüber, daß die Schweiz ihre Flotte mobilisiert und sich mit den Verbündeten vereinigt hat. Der Admiral T. E. L., der schon an die 70 Jahre zählt, hat das Oberkommando übernommen und die Schweizer Flaggen auf seinem Flaggschiff „Jungfrau“ gehißt. König Georg hat ihm zwei eigenhändige Handschreiben übersandt, um ihm für seine freundschaftlichen Gefühle gegenüber den Verbündeten und für seine der gerechten Sache geleistete Hilfe zu danken. In Deutschland herrscht darüber Bestürzung. Man hat Unterseeboote ausgesandt, um den Unterseein zu schützen.“

Der Spatzvogel, der dem waderen Express diesen ultigen Reifall zuzog, scheint das Bildungsniveau und die Urteilskraft amerikanischer Redakteure nicht übermäßig hoch einschätzen.

Schwere russische Verluste.

Wien, 15. März. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 15. März 1915, nachmittags: Im westlichen Abschnitt der Karpatenfront ist der gestrige Tag ruhiger verlaufen.

Nördlich der Ussoler Pässe kam es zu ernstern Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe an unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampf zurück, wobei 4 Offiziere und 500 Mann gefangen genommen wurden. Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Dportales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der am Strij weitere Verstärkungen herangeführt hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die höchsten Raum zu gewinnen, scheiterten unter den schwersten Verlusten. Der gestern erfolgte Angriff, der wieder in unserem Feuer völlig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt kaum wiederholt werden. 1000 Gefangene brachten diese Kämpfe ein.

An den Stellungen südlich des Dnjestr wird gekämpft. Ein von unseren Truppen angeführter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden in mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt.

In Polen und Westgalizien fand nur Geschützkampf statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Zar an der Front.

Petersburg, 15. März. (Priv.-Tel. Indir. Ctr. Frkt.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur ist der Zar am 14. März bei der Feldarmee eingetroffen.

Die Ertrunkenen des „Bayano“

WAB. Rotterdam, 15. März.

Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Unter den bei dem Untergang des Hilfskreuzers „Bayano“ Ertrunkenen befinden sich der Kapitän des Schiffes und dreizehn Offiziere.

Ein Geschöß gegen Luftfahrzeuge.

(B. L. B. Nichtamtlich.) Der „Republican“ meldet aus Madrid: Ein Feuerwerker aus Vitoria hat ein Geschöß

gegen Luftschiffe und Ballons erfunden, das Gas zur Entzündung bringt. Die angestellten Versuche sind zufriedenstellend verlaufen. Der Erfinder hat das Geschöß dem Kriegsministerium zur Prüfung übersandt.

Verleihung des eisernen Kreuzes an die Besatzung vom Pässeval IV.

Dresden, 13. März 1915. (Telegr.) Der Besatzung des „Pässeval 4“ wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Lokales.

25 Jahre Tannusklub.

Trotzdem am vergangenen Sonntag Morgen um 8 Uhr das Wetter nicht viel versprechend war, hatte sich eine schöne Teilnehmerzahl an der evangel. Kirche eingefunden und mit fliegender Fahne und mit fliegenden Mänteln wurde die Jubiläumswanderung nach Soden angetreten.

Neuherlich ordentlich geputzt und durchgeblasen erreichte die Schar nach 10 Uhr das gastliche Dach des Herrn Weigand, wo gerastet und aus dem Papier gefrühstückt wurde. Darauf folgte ein etwa einstündiger Rundgang durch Soden und gegen halb 12 Uhr Abmarsch, die Landstraße hinan, nach Königstein, wo wieder eine kurze Rast gehalten wurde. Im Königsteiner Hof begrüßte Herr Marmann vom Königsteiner Zweigverein den Club und blieb bis zum Ausbruch um viertel 3 Uhr mit ihm zusammen.

Unter Vorantritt der vaterländische Marschlieder singenden Jugend ging es dann in lebhaftem Tempo über die Landstraße der Heimat zu. Das Wetter hatte sich gut aufgehellt, sodaß unterwegs der Klubfotograf eine Aufnahme der Mitglieder machen konnte.

Etwas nach 4 Uhr wurde in dem kleinen Sälchen der Turngesellschaft gelandet, wo schon die Mitglieder warteten, die an der Wanderung nicht teilnehmen konnten und die die Jubiläumsgedenkstunde mitfeiern wollten.

Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Mengel, einige warmempfundene Begrüßungsworte gesprochen hatte, betonte er, daß wir nicht gekommen seien, um ein Fest zu feiern, dazu sei die Zeit zu ernst, sondern um kurz und würdig bei vor 25 Jahren erfolgter Gründung des hiesigen Zweigvereins zu gedenken, der sich von dem ursprünglich sehr bescheidenen Mitgliederstande von 14 mit einer heutigen Zahl von 415 zum größten Zweigverein ausgewachsen habe. Er gab hierauf einen kurz gefaßten aber erschöpfenden Ueberblick über die Bestrebungen und Erfolge der verflossenen Periode und brachte den Beschluß des Vorstandes zur Kenntnis, die noch dem Verein angehörigen Mitbegründer oder, soweit diese verstorben, deren noch dem Verein treu gebliebenen Witwen die lebenslängliche Mitgliedschaft zu verleihen.

Es sind dies die Herren Ernst Böttich, J. J. Meister, Adam Zunder, Conrad Jünger, San.-Rat Dr. Neuroth, Josef Adrian und Franz Kobel, sowie die Damen Bernbed und Kopp.

Die gleiche Ehrung wurde dem langjährigen ersten Vorsitzenden Herrn Karl Heintz zu Teil.

Zum Schluß gab Herr Mengel dem Wunsche Ausdruck, daß dem Klub nach dem hoffentlich bald eintretenden siegreichen Frieden eine noch recht lange Zeit erfolgreichen Wirkens zum Besten seiner Vaterstadt beschieden sein möge.

Bis jetzt habe er, dank der Anhänglichkeit seiner Mitglieder, in dieser schweren Zeit keine Einbuße erlitten und sich soweit es ihm vergönnt war, teils im Felde, teils in der Heimat dem Vaterlande nützlich gemacht.

Vom Stammtisch war dessen stellvertretender Vorsitzender Herr Balzer erschienen und übermittelte die Glückwünsche des Stammtisches und des Gesamttaunusklubs und dankte Herrn Mengel für dessen interessante Ausführungen. Im Namen der, wie oben erwähnt, gefeierten Mit-

glieder dankte Herr J. J. Meister und gab einige interessante Erläuterungen über die Gründung und die Jungend des Vereins. Herr Nix gedachte noch in fernigen Worten des heutigen Führers Herrn Seum, und nachdem noch ein Telegramm und Glückwunschsreiben u. a. von dem Felde befindlichen zweiten Vorsitzenden, Herrn Karl Heintz zur Verlesung gelangt waren, ging der offizielle Teil zu Ende.

Bei der nun folgenden schlichten Unterhaltungsstunde erfreuten uns außer den schon oft bewährten Hrl. Kamm und Herrn Lieb, welche zeitgemäß vortrugen, noch Herr Berger jun. durch einen Klavier Vortrag. Ferner sang ein Chor vor jungen Damen das ihm durch unseren in der Hinsicht ganz besonders unermüdeten und trefflich stellvertretenden zweiten Vorsitzenden, Herrn Emil Stein, einspielte Hildachische Lied: „Nun rühre die Schwinge der Deutschen Art“ in sehr ansprechender Weise. Höchst angenehm überrascht wurde der Klub durch das Erscheinen der Gesangsabteilung der Jugendkompanie Oberursel, welche es sich nicht nehmen ließ, zum Dank für ihren Vortritt Herrn Steinh und für die ihr vom Tannusklub gestifteten Lieberbücher eine Anzahl Marsch- und Soldatenlieder bieten, welche mit frischen kräftigen Stimmen und großer Tatkraftigkeit vorgetragen wurden.

Um 8 Uhr waren die Darbietungen zu Ende und heimkehrenden Teilnehmer brachten gewiß die Ueberzeugung nach Hause, daß es dem Tannusklub gelungen war, den großen ersten Zeit richtig angepaßten Ton zu ihrer inneren Stunde zu treffen.

Oberurseler Vorträge. Am nächsten Samstag, den 20. März, der letzte der diesjährigen Vorträge des Vereins, Redenschüler statt. Es ist gelungen für diesen Vortrag bekannten Historiker der Frankfurter Universität Herrn Kuntz zu gewinnen. Er wird über die Entwicklung englischen Weltreiches reden; ein zeitgemäßer Stoff, der verfehlen wird allseitigen Beifall zu finden.

Militärische Jugendwehr. Eine schöne und lehrreiche Feldübungsstunde am Sonntag, den 14. März, im Tannusklub. Dieselbe hatte zunächst den Ausgang in die ganze Offiziere von Bommersheim besetzt um gemeinschaftliche feindliche Abteilungen, welche von Kalbach her anmarsch waren, aufzuhalten. Zunächst schwärmte 1. Zug aus, dann der 2. Zug und auf 800 Meter vor Kalbach der Rest der Kompanie. Die Jungmannschaften, sämtlich mit Knallpistolen versehen, gaben regelrechtes Schützenfeuer auf 400 Meter Schnellfeuer ab, sodaß sich der Feind nach Kalbach zurückzog. Es war ein wunderschöner Blick auf das Weidental in welchem die ganze Schützenlinie vorgedrungen. Die Erstürmung des Dorfes Kalbach war besonders lebhaft und zeigte den Mitgliedern der Wehr, daß es nicht so leicht ist ein Dorf zu nehmen. Nach beendeter Übung wurde Kalbach bei Wirt Kaiser (Oberurseler) eingesehrt und dort gutem Apfelwein eine halbe Stunde gerastet. Auf dem Rückmarsch fröhliche Lieder gesungen, war beim Weggehen jeder Beteiligte der Ueberzeugung einen genussreichen Tag für den Körper und Geist nützlichen gesunden Nachmittags erlebt zu haben. Kommanden Mittwoch 8 Uhr ist Beziehung von Not- bzw. Alarmquartieren, eine bis jetzt noch nicht machte Übung. Alle der Wehr noch fernstehenden jungen Leute von 16 bis 20 Jahren sind zu den Übungen freigegeben.

Zeichnet die Kriegsanleihe! Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Von einer Persönlichkeit die in dem Teil des Landes, der uns jetzt wohl am meisten interessiert, längere Zeit gelebt und heute noch mit ihm in Verbindung steht, erfahren wir, daß dortige Finanzkreise an dem Erfolg der Kriegsanleihe zweifeln und an einen Mißerfolg der Hoffnungen knüpfen. Alles kommt jetzt deshalb darauf an, den Erfolg so großartig wie möglich zu gestalten, denn würde dort zweifellos einen ähnlichen Eindruck machen wie ein Sieg auf einer unserer Fronten. Jeder, der die kleinste Zeichner der Kriegsanleihe, sollte sich für das durch seine Zeichnung dazu beiträgt, die Kriegsanleihe abzuführen.

erreichte, was sollte sie tun? Brennende Scham trieb das Blut in die blaß gewordenen Wangen, Scham vor dem Mann, den sie so herzlos verlassen, vor den Geschwister, denen sie so siegesgewiß geschrieben, vor der Tante, die Geld nur geliehen, nicht geschenkt hatte.

Professor Beyerstein war auf die schöne, vornehm Schülerin aufmerksam geworden. Er vermutete, daß viele Stürme durchlebt, ehe sie nach München kam erzählte seiner Frau von Herta.

„Hat sie Talent?“ fragte die alte Dame.

„In gewissem Grade ja, aber sie wird nie Bedeutendes leisten“, sagte der Professor. „Schade, sie hat einen eifrigen Fleiß, ich fürchte auf Kosten ihrer Gesundheit. Und sie fühlt sich nicht glücklich, sie ist gewiß andere Lebensbedürfnisse gewöhnt. Wir sollten uns ihrer etwas annehmen. Trotz der guten Absicht blieb es vorläufig noch dabei.“

Herta wußte die Billigkeit der Manfarte bei Frau Heber zu schätzen. Sie wäre trotz des vielen Unangenehmes noch länger daselbst wohnen geblieben, aber vor zwei Tagen war Alfredo Wandel ihr auf der Treppe begegnet war, ihr hinaufgestiegen und hatte ihr eine halbe Liebeserklärung gemacht. Herta schnitt sich kurz ab, indem sie ihm mit schmerzhaften Worten das Ungeziemliche seines Betragens deutlich machte. Sie war dann bebend vor der Entrüstung in ihre elterliche Manfarte geeilt und war in Tränen ausgebrochen. Sie kam sich ganz und gar schuldlos vor. Und plötzlich dachte sie an ihren Mann, sie sehnte sich nach seinem Schutz, dem starken treuen Arm, den sie von sich gestossen hatte. Sie freudlich und nachsichtig war er gewesen, immer bemüht sie zu erfreuen, ihre Launen ertragend, für jede kleine Aufmerksamkeit dankbar. Einmal hatte sie ihm ein großes Aufgefaßt ihr wie für ein wertvolles Geschenk dankt. Und sie hatte seine zahllosen Rücksichten wie ein selbstverständliches mit der Verabfassung einer Fürstin genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

38. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Herta lachte und legte die Hand freundlich auf den Samtarmel des kleinen Malers. „Nichts für ungut, Kamerad, sagte sie, ich war war vorhin unwirsch. Sie wissen, wenn es uns einen Tag nicht glücken will, leidet das innere Gleichgewicht darunter.“

Er rückte näher, und sie vertieften sich in ein Gespräch eilte die mögliche Aussicht, die ihre Bilder bei der Ausstellung im Mai hätten. Beid wünschten glühend, angenommen zu werden.

Während sie eifrig über die Chancen diskutierten, stieg Herta langsam die Treppe zur Mansarde hinauf. Sie hatte den oben Raum nach und nach etwas wohnlicher zu gestalten versucht. Ein kleiner Teppich lag auf dem Fußboden, neue Gardinen waren angebracht, ein besseres Waschgeschir war an Stelle des brüchigen gesetzt und über das eiserne Bett eine weiße Wolldecke gebreitet. Trotzdem sah es noch dürrig genug aus in dem schmalen Raum mit den schräg abfallenden Wänden. Von der eleganten Erscheinung der Baronin Randen war auch vieles abgefallen. Ihre Kleider waren vertragen, sie sah angegriffen aus und ein Zug der Sorge lag um ihren fein geschnittenen Mund und in den übernatürlich groß gewordenen Augen, die etwas Suchendes hatten. Was suchte sie? Den Ruhm, der heiß umworben wie ein wesentlicher Schatten, vor ihr gauselte. Sie streckte die Hände nach ihm aus, zitternde, fiebernde Hände, aber sie ergreifte ihn nicht. Sie sagte sich, daß die Zeit zu kurz war, daß sie noch auf keinen Erfolg rechnen durfte. Und sie spannte alle ihre Kräfte an, sie arbeitete mit eisernem Fleiß. Galt es doch zu beweisen, daß sie nicht recht gehandelt, als sie sich frei machte, daß sie zu etwas Höherem als bloß zur einfachen Gutsbesitzerin geboren war. Sie hatte nicht die

Mittel, ein eigenes Atelier zu mieten, und mußte daher Herta Schönbauers Anerbieten, bei ihr zu malen, dankbar annehmen, denn sie arbeitete auch außerhalb der Kurse und versuchte das in der Akademie Gelernte zu verwerten. Die burschikose Art Hertas stieß Herta ab. Sie fühlte sich überhaupt in dem Kreise fremd, in den sie durch die Schönbauers hineingezogen wurde. Es waren Elemente darin, die bisher der Baronin Randen fern geblieben waren. Sie fühlte und dachte anders, wie dieses leichtlebige, frei urteilende Völkchen. Herta war schwerblütig, und man fand sie stolz und unnahbar. Am meisten fühlte es Wandel. Er hatte vergeblich versucht, sich der jungen Frau zu nähern; seine Bewunderung ärgerte Herta und stieß Herta ab. Sie zeigte es ihm unumwunden. Zuerst blieb sie still arbeitend im Atelier, wenn Alfredo dort war und seine Modelle ihm standen. Schweigend vertiefte sich Herta in ihre Malerei, aber sie konnte ihr nicht verschließen. Sie mußte die Wage des klinken Porträtmalers mit anhören; Hertas ungezwungener Verkehr mit ihm, ihr abwechselndes Zanken und Vertrautsein, waren von Randen so unangenehm, daß sie nach und nach das Atelier nur noch dann benutzte, wenn Wandel fort war. Einigemale hatte Herta sie um größere oder kleinere Geldsummen, gebeten, die sie wiederzugeben versprach. Aber sie mußte es wohl vergessen haben, es war nie mehr die Rede davon. So spartam Herta zu leben glaubte, so schmolz doch ihre Barschaft erschreckend zusammen. Sie aß u Mittag in einem Restaurant in der Nähe der Akademie wo noch mehrere Schüler Beyersteins einkehrten. Oft berührte Herta kaum die Speisen, die ihrem verwöhnten Geschmack widerstrebten. Am Abend holte sie sich kalten Aufschnitt und Brot, dazu gab es Bier oder Tee. Sie eine Abwechslung in der Kost. Ihr fester Schlaf war ihr treulos geworden. Sie lag oft die halben Nächte hindurch in ihrem hatten, schmalen Bett wach und auf leisen Sohlen schlich ein graues Gespenst heran. Frau Sorge lag an ihrem Lager, Frau Sorge ging mit ihr durch den arbeitsreichen Tag. Wenn Herta sich getäuscht hatte, wenn sie wirklich nichts

Bismarcks 100jähriger Geburtstag. Die königliche Regierung hat verfügt, das der bedeutungsvolle vaterländische Gedenktag in den Schulen entsprechend gefeiert werde. Da der Tag (1. April) aber in die Ferien fällt, soll die Feier vorher stattfinden. Die Schulleiter haben das Weitere zu veranlassen.

*** Verband- und Erfrischungsstelle am Bahnhof.** Die Eisenbahnbehörde hat in letzter Zeit die Einrichtungen der Kriegsfürsorge auf den Bahnhöfen wesentlich eingeschränkt und mußte infolgedessen auch die Zahl der Helfer- u. Helferinnen der hiesigen Verband- und Erfrischungsstelle vermindert werden. Der Vorstand hat eine neue Liste aufgestellt, wobei die weit von dem Bahnhof entfernt wohnenden Personen, sowie diejenigen welche noch andere Aemter haben, weggelassen und vorzugsweise die näher wohnenden beibehalten wurden. Die Einberufung wird wie seither erfolgen, jedoch treten an Stelle der Rote-Kreuz-Armbinden Erlaubnisscheine, welche zum Betreten des Bahnsteigs berechtigen. Das Nähere wird noch mitgeteilt werden.

Vergabung von Land für Kleingärten. Wie uns der Oberurseler Wirtschaftliche Ausschuss für die Kriegszeit mitteilt, kann er noch einige Parzellen für Kleingärten vergeben. Bewerber wollen sich baldmöglichst bei Herrn Philipp Jamin, Ausstraße, bewerben.

o Nationale Goldsammlung der Schüler höherer Lehranstalten. Die Goldsammlung im deutschen Reich wird überall eifrig betrieben. Die höheren Schulen haben sich in planmäßiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt u. haben ganz ungeheure Summen zusammengebracht. Seit Sonntag sammeln auch unsere Oberurseler Schüler. Ihr Eifer hat ganz erstaunliche Erfolge gezeitigt. Bis heute vormittag sind bereits 5000 M. umgewechselt worden. Die Sammlung wird fortgesetzt. Möge jeder den Eifer der Schüler unterstützen. „Das Gold in die Reichsbank!“ ist jetzt die Losung. Es stärkt unsere Kraft, ermöglicht das Durchhalten bis zum Ende, hilft den Sieg erringen.

— Kartoffelvorräte tauchen jetzt auf, von denen man vor Aufhebung der Höchstpreise nichts gehört und nichts gesehen hat. Man kann sich darüber nur freuen und wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß gerade die Höchstpreise dazu beigetragen haben, mit den Kartoffelvorräten sehr sparsam umzugehen, denn unsere Bauern hielten mit den Verkaufserträgen begreiflicher Weise sehr zurück. So kommt, es, daß jetzt noch ein recht ansehnlicher Vorrat dieses wichtigen Nahrungsmittels im Lande vorhanden ist, der unter gewöhnlichen Verhältnissen längst aufgezehrt wäre.

= Fängergürtel an Obstbäumen. Es ist nicht damit getan dieselben im Oktober anzulegen, vielmehr ist es gerade so wichtig dieselben im Februar, resp. mit Eintritt wärmeren Wetters wieder zu entfernen! Zwischen Stamm und Fängergürtel findet das Ungeziefer (namentlich der gefürchtete Apfelwickler, für den Winter einen sehr geeigneten Unterschlupf und durch Belassen der Fängergürtel an den Bäumen erreichen wir das Gegenteil dessen, was wir mit dem Anlegen derselben beabsichtigen, indem das durch den Winter gut gefronnene Ungeziefer mit Eintritt des wärmeren Wetters auskriecht und sein Vernichtungswerk mit um so mehr Erfolg wieder beginnt. Jedem Obstbaumbesitzer sei daher dringend empfohlen die Baumbinden jetzt eiligst zu entfernen und die dabei vorgefundenen Schädlinge aufmerksamt zu vernichten.

Warnung. „Taschenfilter“ oder „Feldfilter“ werden häufig als geeignete Gegenstände zum Nachsehen an Heeresangehörige im Felde angepriesen. Mit ihrer Hilfe kann angeblich jeder Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheitserregern und sonstigen schädlichen Stoffen machen. Vor dem Anlauf solcher Filter muß jedoch gewarnt werden, denn sie leisten nicht das, was von ihnen gerühmt wird. Die Filter vermögen zwar trübes Wasser zu klären, sie sind aber nicht imstande, krankmachende Bakterien oder Stoffe, die sie häufig in verschmutztem Wasser sich vorfinden, mit Sicherheit abzufangen. Ein Taschenfilter kann die Gefährlichkeit unreinen Trinkwassers höchstens etwas vermindern, aber nicht beseitigen. Ja, ein nicht peinlich sauber gehaltenes Taschenfilter ist sogar imstande, das Trinkwasser zu verschlechtern, weil in ihm Krankheitserreger weiter zu vermehren und verführen sie zu Leichtfertigkeit beim Wassertrinken. Abgekochtes Wasser ist solchem, das durch Taschenfilter gegangen ist, unbedingt vorzuziehen.

Unser bekannter Jungsänger und Dichter F. Hoffmann hat das untenstehende Gedicht, dessen Anfangsbuchstaben jeder Reihe von oben nach unten Paul von Hindenburg heißen, an die Gemahlin des Feldmarschalls geschickt und auf einer Karte mit dem Bilde des Feldmarschalls folgende Antwort erhalten: „Frau von Hindenburg hat verbindlichst für die Uebersendung des schönen Gedichtes dankt.“

Fürchte dich nicht du kleine Herde! (Luc. 12, 32).

Brunkender Sieg nach der blutigen Schlacht
An die allmächtige Gottheit uns ermahnet,
Und die Hilfe, die alles vollbracht,
Lenkt und zu unseren Gunsten gebahnet.

Von ihr kommt Segen, der ohne Entgelt
Offen das Glück unsern Fahnen verleiht,
Nicht unsern Anspruch in Rechnung gestellt,
Sondern die schleichenden Fehler verzieht.

Ihm dem erhabenen Herrscher und Gott,
Nahn wir mit Dank, daß er gnädig gegeben,
Dich uns, o Hindenburg, der unsre Not
Endlich in allen Bezirken wird heben.

Bleibe als Schützer von Herd und von Haus,
Unser bewunderter Führer und Leiter,
Richte die Wege des Herren Du aus,
Gottes begnadeter Vaterlandstreiter!

Aus Nah und Fern.

Oberhöchstädt. Dem Wehrmann Mathias Haub, ein Oberhöchstädter Kind, der zurzeit im Mutterhaus in Trier verwundet darniederliegt, wurde als Anerkennung für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen. Ebenso den Unteroffizieren Johann Ried und Georg Ungeheuer, beide von hier. Bis jetzt haben fünf tapfere Vaterlandsverteidiger unseres Dorfes dies äußere Ehrenzeichen erworben. Gewiß eine schöne Zahl.

Ein Kriegslied der Hausfrauen.

Wohlauf deutsche Frauen, zum Herd, zum Herd,
Den Quirl und den Löffel geschwungen!
Der neue Feind, mit dem Grech uns beehrt,
Wird von uns Hausfrau bezwungen.
Unsere Männer erhoben sich längst wie ein Mann;
Jetzt heißt es: Ihr Frauen im Bunde voran!

Und sendet Old England perfid übers Meer
Der Wahlweiber wahllose Scharen —
Dafür steht im Westen ein feldgraues Heer,
Das wird schon die Grenze bewahren.
Doch der grimmige Feind, der uns nun zugehacht,
Der wird von der Hausfrau zur Strecke gebracht!

Am Herde zu wirken ist heilige Pflicht
Der Hausfrau, sei's alter, sei's junger;
Ein Meuchelmörder den Hausfrieden bricht,
Sir Grech's neuester Feldmarschall Hunger!
Doch die deutsche Hausfrau ist tapfer und klug,
Sie bringt ihn mit Lachen gar bald auf den Zug.

Das A-Brot schmeckt köstlich, das wißt nun auch ihr,
Karoline, Auguste und Male!
Nun spart mit dem Fleische dem Mehle, dem Bier,
Und Kartoffeln locht hübsch in der Schale!
Biel Zuckerverbrauch doch wird Ehre und Pflicht,
Alltäglich sei drum süßes Sonntagsgericht.

Schon lacht selbst Frau Sonne den Hungerplan aus,
Und bald gilt es Samen zu streuen.
Verankert alle Wände, schmückt Garten und Haus,
Soll das Auge des Volksfreunds sich freuen.
Pflügt jeden mit Früchten gesegneten Strauch,
Und Erbsen und Bohnen, die blühen ja auch.

Wo prunkend sich englischer Rasen gedehnt,
Da wachse die nützliche Knelke,
Die man heißer als Veilchen und Rosen ersehnt,
Ihr ward der Ernterinnen Rolle.
Nicht Spargel, Radieschen, nicht Kraut noch Salat —
Den vorersten Rang die Kartoffelfrucht hat.

Bedenkt, auf dem lustigsten Straßenaltan
Gedeihen noch Schnittlauch und Kressen.
Dum pflanzt und säet, wo irgend man kann,
Mit Liebe ein Gewas zum Essen!
Dann jubelt der Hausfrau'nchor lachend: Ree, nee —
Wir verhungern noch lange nicht, werter
Sir Grech!

E. A.

Wochenpreiszettel.

Für die mit * bezeichneten Gerichte folgt Kochvorschrift.
Mittwoch: Kartoffelköße mit Dörrfleischwürfel, Sauerkraut.

Abends: Suppe von Kartoffelkloßwasser mit Zwetschen, Brot, Käse.

Donnerstag: Fischbackbraten, Senfsauce, Kartoffelstrüde.

Abends: Brotsuppe.

Freitag: Sockfisch mit Reis und Spinatsoße.*

Abends: Fischsalze, Brot.

Samstag: Schalkartoffeln, Heringschmalz, Krautsalat.

Abends: Kartoffel, Brot, Käse oder Wurst.

Sonntag: Mischgericht von Hammelfleisch, weißen Bohnen, Wirsing, Kartoffeln, zum Kaffee: Haferflockenplätzchen.*

Abends: Grüne Heringe Brot oder Kartoffeln.

Montag: Suppe von übrig gebliebenem Mischgericht, Nudeln mit Birnen.

Abends: Aufgebratene Nudeln, Feldsalat.

Dienstag: Grünkern od. Gerstensuppe, Siebkaslköße mit Dörrbrot.

Abends: Geröstete Mehlsuppe, *) Blutwurst, Brot.

Kochvorschriften:

Stockfisch mit Reis u. Spinatsoße: 1/2 Pfd. Reis, 1 Pfd. Spinat, 1 Pfd. Fisch, 1 Ehl. Fett, 2 Ehl. Mehl, Salz. Der in der Kochliste mit dem 4fachen Quantum Wasser (auf 1/2 Pfd. Reis 1 Lit. Wasser) gekochte Reis wird mit dem sauber entgräteten und in Wasser gargekochten Fisch lagenweise in eine Form od. einen Topf gelegt und eine Spinatsoße dazwischen gegossen. Eine halbe Stunde im Ofen backen oder an der Seite des Herdes ziehen lassen. Spinatsoße: 1 Ehl. Fett wird heißgemacht, der sauber gewaschene oder fein gewiegte Spinat hineingetan und zugelegt, 10 Minuten dampfen lassen; 2 Ehl. Mehl dazu rühren und dann mit 1/2 Lit. Wasser, etwas Salz und Muskatnuz zu einer glatten Soße kochen lassen; etwas Sauerampfer verbessert den Geschmack.

Geröstete Mehlsuppe: 50 gr. Fett, 5 Ehlöffel Mehl, 2 Zwiebeln, 2 Liter Wasser, 250 gr. Kartoffeln, 2 Ehlöffel Salz. — In dem heißen Fett läßt man das Mehl und die feingeschnittenen Zwiebeln dunkelgelb rösten. Zu dieser Mehlschwitze gibt man kochendes Wasser, Salz und die in Würfel geschnittenen Kartoffeln und läßt die Suppe eine Stunde kochen.

Haferflockenplätzchen: 1 Pfund Haferflocken werden trocken mit 1 Pfd. Kriegsmehl, 1 Pfd. Zucker 1 Backpulver, abgeriebener Zitronenschale und 1 Löffel Salz gut vermischt. Alsdann werden 100 gr. geschmolzene Margarine oder Butter u. 1/2 Lit. lauwarmes Wasser unter Rühren hinzugefügt. Mit mehlbestäubten Händen wird der Teig gut durchgeknetet und auf einem bemehlten Brett ziemlich dünn ausgerollt. Mit einem Glas sticht man Plätzchen aus, die auf wenig gefettetem Blech bei mäßiger Hitze hellbraun gebacken werden. Alle Reste knetet man mit etwas Wasser wieder zusammen und formt sie neu. In verschlossener Dose lange haltbar.

Die mit * bezeichneten Gerichte, von welchen wir vorstehend die Kochvorschriften bringen, sind in einem der Probekochen des Vaterländischen Frauenvereins zubereitet worden und fanden allseitige Anerkennung.

Oberrealschule i. E. zu Oberursel.

Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Unterprima nimmt der Unterzeichnete jederzeit mündlich und schriftlich entgegen. Geburtsurkunde, Impfschein und Abgangszeugnis sind vorzulegen. Nicht angemeldete Schüler sowie solche, deren Papiere fehlen können nicht zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden.

Der Direktor: Prof. Baerfeldt.

Ausschreibung der zum Pferde u. Rindviehentschädigungsfonds zu erhebenden Beiträge für 1914/15.

Dem Beschlusse des Landesauschusses vom 11. Febr. l. Js. gemäß sind für das Rechnungsjahr 1914/15

a) zum Pferdenschädigungsfonds, aus welchem die Entschädigungen für tollwut-, roß-, wild- und rinderseuche- und für milch- und rauchbrandkranke Pferde, Esel, Maulesel und Maultier geleistet werden 30 S für jedes dieser Tiere; b) für tollwut-, lungenseuche, maul- und klauenseuche-, wild- und rinderseuche, milch- und rauchbrandkranke und tuberkulösen Rindviehstücke und für milchbrandkranke Schafe geleistet werden 40 S für jedes Stück Rindvieh. (Für Schafe werden besondere Beiträge nicht erhoben, von den abgabepflichtigen Tierbesitzern zu erheben.)

Es wird dies den betreffenden Viehbesitzern mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß die Viehbestandsverzeichnisse zur Einsichtnahme und zum Zwecke der Berichtigung in der Zeit vom 10.—24. März ds. Js. im hiesigen Stadthause (Zimmer 9) offen liegt.

Einwäge Reklamationen sind während der genannten Frist beim Magistrat vorzubringen.

Oberursel, den 10. März 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Gottesdienst-Ordnung

der luth. Gemeinde Oberursel.

Mittwoch, 17. März: 6 1/2 Uhr gestiftete hl. Messe für Verstorbene der Familie Joerges und Oppermann; 7 Uhr best. hl. Messe für eine Mutter; 8 1/2 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu.

Donnerstag, 18. März: 6 1/2 Uhr gestiftete hl. Messe mit Segen für Christian Janson u. Angehörige; 7 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu; in der Hospitalkirche best. hl. Messe für Martin u. Anna Bernhardt; nachm. von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Gottesdienst-Ordnung

der St. Sebastianus-Kirche Ellersdorf.

Mittwoch, 17. März: 7 1/2 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Josefs; 7 1/2 Uhr abends Josefsandacht mit Segen. Donnerstag, 18. März: 7 1/2 Uhr best. Amt für Kaspar und Christine Amüller; 7 1/2 Uhr abends Predigt mit Josefsandacht und Segen.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöchstädt.

Mittwoch, 17. März: Schönberg hl. Messe zu Ehren d. im. Hilfe. Donnerstag, 18. März: hl. Messe nach Reinigung d. Ingo Ist. Meßbundes.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Visit-Karten

:: empfiehlt in grosser Auswahl ::

Buchdruckerei H. Berlebach.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. T.

**Überall wird elektrische Beleuchtung
an Stelle anderer Beleuchtung eingerichtet!**

? Warum ?

- Weil die elektrische Beleuchtung bei richtiger Wahl der Tarife im Gebrauch am **billigsten** ist.
Weil die elektrische Beleuchtung am **bequemsten** und am **saubersten** ist.
Weil die elektrische Beleuchtung die **Haltbarkeit** der Zimmerdecke, Tapeten und der Möbel **verlängert**.
Weil die elektrische Beleuchtung die **einzige** ist, welche den menschlichen Organismus **nicht** schädigt.
Weil die elektrische Beleuchtung durch alle diese Vorzüge (Nachteile hat sie keine) das Licht des „kleinen Mannes“ geworden ist.

Auskunft erteilt das
Elektrizitätswerk Kaiserstraße
Telephon 9.

Zeichnungen auf die Kriegs- anleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5¼% und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank:
Verwalter der Sammelstelle in Oberursel: A. Sünder Ackergasse 6.

Einladung

zu der Mittwoch, den 24. März 1915, abends 8½ Uhr in der „Rose“ stattfindenden

17. ordentlichen General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstands über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstands und Verwendung des Reingewinns.
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des scheidenden Herrn A. Gerold.
4. Neuwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der scheidenden Herren Jaf. Wisler und Phil. Mülfarth.
5. Besprechung über sonstige Vereinsangelegenheiten.

Oberurseler Bau- und Sparverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
A. Gerold. A. Sünder. B. Reul.

Jahresrechnung und Bilanz liegen in unserm Geschäftslokal Ackergasse 6 I acht Tage vor der Generalversammlung zur Einsicht der Genossen auf.

Nachhilfe-Unterricht

in allen Fächern auch in Englisch und Französisch erteilt hoh. Lehrerin.
Offerten unt. Nr. 375 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Annahmestelle der Fär-
berei und chem. Wasch-
Anstalt Gebr. Röder.**
Agentur der

Favorit-Schnitte

Agentur der „Germania“
Lebens-, Unfall- und
Haftpflichtversicherung
bei 546

Wilh. Mergheim,
Oberursel, Vorstadt 12.

Alles, was
Sie zur
**KINDER-
PFLEGE**
bedürfen,
kaufen Sie
preiswert bei:
Eberhard Burkard
Marktplatz 2.

Eine 4 und eine
5-Zimmerwohnung
mit Zentralheizung Bad u.
Elektr. Licht in neuem Hause
per 1. April evtl. auch früher
zu vermieten. 925
Untere Hainstr. 22.

Schöne
3-Zimmerwohnung
mit Gas, elektrisch Licht und
Zubehör zu vermieten.
501) **Eckartstr. 1.**

Gesucht
4-Zimmerwohnung
mit Zubehör
möglichst unterhalb oder in
der Nähe der Bahn.
Angebote mit Preisangabe
unt. 507 an die Exped.

1 oder 2
gut möbl. Zimmer
zu vermieten. (492)
Taanusstr. 34.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 407
Altkönigsstr. 7.

Mansarden-Wohnung
[3 Zimmer und Küche] mit
Gaseinrichtung zu vermieten.
457) Näh. Herzbergstraße 10.

Gut möbliert. Zimmer
an besseren Herrn sofort zu
vermieten. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle.

**Tücht. Buchhalter
oder Buchhalterin**
auf mehrere Wochen zur
Aushilfe gesucht.
Gefl. Offerte unter 485 an
die Exped.

Fräulein
Anfängerin, welche steno-
graphiert und Maschine
schreibt sucht Stelle auf
Büro. 486
Näheres im Verlag.

**Braver Junge als
Buchdrucker-Lehrling**
gegen steigende Vergütung
gesucht.
Buchdruckerei
Heinrich Berlebach.

Gebrauchtes
Flügelhorn
zu kaufen gesucht.
Kirchgasse 7.

Kräftige Arbeiter
gesucht bei gutem Stunden-
lohn. (489)
Kunstdüngerfabrik
Griesheim-Main.

Dobermann-Hündin,
jung, hübsches Tier, zugelaufen,
an Liebhaber abzugeben.
506 **Liebfrauenstr. 281.**

Gebrauchter
Ofen
zu verkaufen. (482)
Näh. in der Geschäftsstelle.

Milch
abzugeben (497)
Weidengasse 7.

Prima
Ruhmst
zu verkaufen. (455)
Näh. in der Geschäftsstelle.

Ausschuß für Kriegshilfe Oberursel.

Fürsorge für die Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen in
Feld, — Unterstützung der Familien der Kriegs-
teilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstatterstraße Nr.
Montags u. Donnerstags 11–12 Vor.

Spechtstunde: Taanusstraße 18
Dienstags u. Freitags 5–7 Nach.

Geldspenden vom 1. bis 15. März 1915.

Frau Mevi	5.—
J. anstatt eines Kranzes	3.—
Frau Elisabeth Roth	10.—
M. Cuz	200.—
Hauptmann Berninghaus (weitere Zahlung)	100.—
Else Brenner (Dezbr., Jan., Febr.)	6.—
Wilhelm Clemens sen.	100.—
Dr. Heinrich u. Frau	200.—
A. S. G. Zahlung	25.—
Walter Berninghaus (Geburtsdagsgeschenk)	20.—
Paul Göhring, Aufhebung eines Vertrages	75.—
zusammen	744.—
Mit den bereits veröffentlichten	2859.25
zusammen	3603.25

Ferner im Februar: J. J. Laisha (Reichs-
25 Pfd. Reis, 10 Pfd. Pflanzenfett, Zimmer 50 Pfd. Gr.
A. Meier: 2 Etr. Mehl, 50 Pfd. Gries, Wollfaden: Fr.
Buscher, Frau R. Winter, Frau Consul Pfeiffer.

Oberurseler Vorträge

Letzter Vortrag

am Samstag, den 20. März, abends 8 Uhr
im Festsaal der Oberrealschule.

Redner:

Herr Universitätsprofessor Dr. Künzel von Frankfurt

Thema:

Der englische Imperialismus.

Bei vorkommenden

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei
zur Anfertigung von

**Trauerbriefen, Trauer-
Bildchen, Trauer-Andenken,**

:: Beileidskarten ::

Trauer-Dankkarten,

in einfacher sowie hochfeinster Ausführung
bei billigster Berechnung und denkbar kürzester
Lieferfrist.

Reichhaltige Auswahl

Abfassung des Textes bereitwilligst.

Auf Wunsch auch Besuch mit
re ch'altig. Muster-Kollektion,
u. wolle man sich in solchen Fällen
telefonisch an uns wenden. :: ::

Buchdruckerei

H. Berlebach Ecke Hospital-
u. Gartenstr.

Telephon 109.

Kindergarderobe
Monatsschrift zur Selbstanfertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.
Jede Nummer mit 6 Gratis-Beilagen: 1. Scher-
muster, 2. Wäsche für den Kindergarten, 3. Ma-
schinen der Kinder, 4. Praktische Handar-
beiten, 5. Spiele, 6. Rezepte.
Preis 25 Pf. pro Heft, 25 Pf. pro Heft, 25 Pf. pro Heft.
Bestellungsformular auf Wunsch beifügen.
Bestellen Sie die Nummer 100.
auf 25 Pf. Heft.